



Inhaltsverzeichnis

- Neuer Service: TK-Newsletter
- Hebammenhonorar: Krankenkassen gleichen höhere Kosten aus
- Mehrleistungen für TK-Versicherte

Nr. 3/September 2012

„Gleiche Wettbewerbsbedingungen schaffen“

Interview mit Dr. Jens Baas,
Vorsitzender des Vorstandes der TK

TK spezial: Herr Dr. Baas, wenn Sie dem deutschen Gesundheitssystem eine Schulnote geben müssten: Welche wäre das?

Dr. Baas: Eine 2+. Unser System ist im internationalen Vergleich wirklich gut, und zwar sowohl was die Qualität der Versorgung angeht als auch im Hinblick auf den breiten Zugang zu medizinischen Leistungen, den die Menschen hierzulande haben.

TK spezial: Was fehlt zur 1?

Dr. Baas: Zunächst einmal: Es gibt immer etwas zu verbessern, fertig ist man nie. Wir müssen das Thema „Qualität der Versorgung“ viel mehr in den Fokus unserer Bemühungen stellen, dafür muss sich die Transparenz von Krankenkassen wie auch Leistungsanbietern deutlich erhöhen, davon würden Versicherte und Patienten profitieren. Manche Entscheidungswege könnten kürzer sein. Und gleiche Wettbewerbsbedingungen für gesetzliche und private Krankenversicherung fehlen uns auch noch – Stichwort: gleiche Spielregeln auf dem gleichen Spielfeld. Außerdem erlebe ich im Gesundheitswesen zuweilen eine ausgeprägte Konfrontationskultur. Die gilt es zu überwinden.

TK spezial: Wie meinen Sie das?

Dr. Baas: Bei manchen Themen gibt es eingefahrene Denkmuster und vorhersehbare Argumentationen. Und es bestehen noch immer viel zu viele Ressentiments. Im Schützengraben zu sitzen, ist nicht nur unnötig, sondern vor allem auch unproduktiv. Für die Patienten können wir ohnehin nur etwas bewegen, wenn wir, Krankenkassen und Leistungserbringer, gemeinsam handeln. Im Alleingang bewirken weder Krankenkassen noch Ärzte oder Kliniken genug. Außerdem würde es allen guttun, wenn wir akzeptieren könnten, dass wir wechselseitig voneinander lernen können. Für mich besteht der Begriff Vertragspartnerschaft aus zwei Wortbestandteilen und es ist mir wichtig, beide mit Leben zu füllen.

TK spezial: Seit diesem Jahr ist die TK Partner des Projektes „Weisse Liste“. In diesem Portal können Versicherte ihre Ärzte und Zahnärzte bewerten. Als Reaktion darauf hat die Kassenärztliche Bundesvereinigung einen „Kassen-Navigators“ angekündigt, der im vierten Quartal an den Start gehen soll. Wie stehen Sie dazu?

Dr. Baas: Bei der „Weissen Liste“ haben wir großen Wert auf Seriosität und Manipulationsresistenz gelegt. Das heißt zum Beispiel, dass jeder Befragungsteilnehmer sich registrieren und authentifizieren muss, dass es keine Mehrfachbewertungen gibt und auch keine Freitextfelder existieren, um keinen Raum für Schmähkritik zu lassen.

Editorial



Liebe Leserin,
lieber Leser,

bei wohlwollender Betrachtung war der Sommer bestenfalls frühlingshaft. Ich hoffe, Sie

haben sich trotzdem gut erholt! Frühlingshaft – im Sinne von Frische und Erneuerung – geht es derzeit auch bei der TK zu. Die TK-Unternehmensführung erneuerte sich zum 1. Juli 2012. Dr. Jens Baas hat den Vorsitz des Vorstandes der Techniker Krankenkasse übernommen. Im Interview erfahren Sie, wohin er die TK lenken will. Eine weitere Neuerung, den „TK-Newsletter“, stellen wir Ihnen in einem Beitrag „in eigener Sache“ vor. Mein Team und ich sind sehr gespannt auf Ihre Reaktionen!

Und nicht zuletzt für unsere Versicherten gibt es auch etwas Neues – Extra-Leistungen. Auch hierzu finden Sie mehr in dieser Ausgabe.

Ein stabiles Netzwerk aller Beteiligten schafft Vertrauen und gegenseitige Wertschätzung. Es bildet die Basis für intelligente Gesundheitslösungen. Daran arbeiten mein Team und ich und hoffen weiterhin auf Ihre Unterstützung.

Ihre

Maren Puttfarcken
Leiterin der TK-Landesvertretung
Hamburg

Außerdem ist eine hinreichende Zahl von Bewertungen eines Arztes oder Zahnarztes erforderlich, bevor sie öffentlich sichtbar werden. Wenn der angekündigte Kassen-Navigator ebenfalls seriös und manipulationssicher gestaltet ist, gibt es keinen Grund, etwas dagegen zu haben. In unseren internen Abläufen achten wir übrigens sehr darauf, unseren Vertragspartnern den Kontakt und Umgang mit uns so einfach wie möglich zu machen.

TK spezial: Ein Ärgernis für die Ärzte ist die 2004 eingeführte Praxisgebühr. Brauchen wir sie heute noch, wo Krankenkassen wie auch der Gesundheitsfonds derzeit finanziell sehr gut dastehen?

Dr. Baas: Nein. In meinen Augen gehört sie abgeschafft. Wann, wenn nicht jetzt? Die Patienten würden unmittelbar entlastet und die Arztpraxen wären von überflüssiger Bürokratie befreit. Eine Steuerungswirkung hat die Praxisgebühr nie entfaltet – das zeigt ja schon der Umstand, dass völlig sinnlos Überweisungen auf Vorrat ausgestellt werden. Damit wäre dann auch Schluss.

TK spezial: Der Gesetzgeber will das Kartellrecht auf eine Reihe von Bereichen der gesetzlichen Krankenversicherung ausweiten, zum Beispiel soll dem Bundeskartellamt die Kontrolle von Kassenfusionen übertragen werden. Ist das gut oder schlecht für das Gesundheitssystem?

Dr. Baas: Von reflexhaften Positionierungen halte ich nichts, die Welt ist eben nicht schwarz oder weiß. Das Thema hat eine differenzierte Betrachtung verdient. Ich finde es angesichts des intensiver gewordenen Kassenwettbewerbs richtig, dass unternehmerische Entscheidungen der Krankenkassen einer wettbewerblichen Kontrolle unterzogen und deshalb auch Zusammenschlüsse von Kassen überprüft werden können, damit hier keine Monopole entstehen. Jetzt wird es darum gehen, durch Ausnahmetatbestände zu verhindern, dass sinnvolle und ausdrücklich erwünschte Kooperationen künftig unterbleiben müssen. Niemand will, dass ein Endoprothesenregister auf der Strecke bleibt, weil für Krankenkassen ein Kartellverbot gilt.

TK spezial: Welche Wünsche haben Sie für die TK?

Dr. Baas: Wir handeln nach unternehmerischen Grundsätzen und möchten gestalten. Daher wünsche ich mir, dass Politik und Gesetzgeber uns Freiraum lassen und möglichst auch neue Gestaltungsspielräume eröffnen.

TK-Vorstand in neuer Formation

Generationswechsel an der Spitze der Techniker Krankenkasse: Am 1. Juli hat der Vorstand in neuer Formation sein Amt angetreten. Vorsitzender ist Dr. Jens Baas (ausführlicher Lebenslauf im Artikel „Zur Person“ auf dieser Seite). Thomas Ballast (49), bislang Vorstandsvorsitzender des Ersatzkassenverbandes vdek, ist seit Juli stellvertretender Vorsitzender des TK-Vorstandes. Seit Oktober 2011 ist Frank Storsberg (46) Mitglied des Vorstandes.

Im TK-Vorstand verantwortet Baas unter anderem die Bereiche Finanzen, Controlling/Unternehmensentwicklung, Markt und Marketing, Vertrieb, TK-Landesvertretungen, Gesundheitspolitik, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit sowie die Revision. Ballast ist für die Bereiche der ambulanten und stationären Versorgung, IT und Interne Dienste, Gesundheitswissenschaften, Datenschutz sowie für die Vergabestelle verantwortlich. In den Verantwortungsbereich von Storsberg fallen die Unternehmensbereiche Kundenberatung, Mitgliedschaft und Beiträge, Service und Kundenbindung sowie Personal, Organisation und Recht.

Zur Person



Dr. Jens Baas

ist seit dem 1. Juli 2012 Vorsitzender des Vorstandes. Er gehört dem Gremium seit Jahresbeginn 2011 an und wurde zum 1. Oktober 2011 zunächst zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt. Der Mediziner, 1967 in Aalen geboren, ist nach seiner ärztlichen Tätigkeit an den chirurgischen Universitätskliniken Heidelberg und Münster 1999 bei der Unternehmensberatung Boston Consulting Group eingestiegen. Dort war er seit 2007 Partner und Geschäftsführer und ab 2008 Leiter des Bereiches „Payer and Provider“ für Europa. Seine Tätigkeitsschwerpunkte im internationalen Gesundheitswesen waren Krankenkassen und -versicherungen, Krankenhäuser und Leistungserbringer, Medizintechnologie sowie die pharmazeutische Industrie.



Der Vorstand der TK (von links nach rechts): Thomas Ballast, Dr. Jens Baas, Frank Storsberg.

Neuer Service: TK-Newsletter

Etwa jeder achte Hamburger hat seinen Arbeitsplatz im Bereich Gesundheit. Damit ist unsere Stadt eine bedeutende und stetig wachsende deutsche Gesundheitsmetropole. In kaum einer anderen Region arbeiten Partner im Gesundheitswesen – Krankenhäuser, niedergelassene Ärzte, Pharmazeuten, Pflegekräfte, aber auch Politik, Wissenschaft, Gesundheitsunternehmen und Krankenkassen – so eng vernetzt zusammen wie in der Hansestadt.

Die Landesvertretung Hamburg der Techniker Krankenkasse versteht sich seit Jahren als zuverlässiger Partner im Hamburger Gesundheitswesen, der über die Grenzen der Versorgungssektoren hinweg gute Kontakte unterhält. Im engen Dialog mit Verantwortlichen aus Politik, Wissenschaft, Krankenhäusern, mit Ärzten und Zahnärzten sowie Vertretern aus anderen Bereichen der Gesundheitsmetropole übernehmen wir Mitverantwortung für eine gute Gesundheitsversorgung der Hamburger Bevölkerung. Der Austausch von Informationen und Meinungen – Netzwerkarbeit über die Sektorengrenzen hinweg – ist eine Grundlage, um erfolgreich gestalten zu können.



halb sind schnelle Informationen gerade heute von besonderer Bedeutung, und dies möglichst nicht nur für bzw. über den „eigenen“ Bereich der Gesundheitsversorgung. Unser TK-Newsletter soll Informationen möglichst aktuell verfügbar machen, deshalb werden wir ihn über E-Mail verbreiten und darüber hinaus künftig auf unserer Internetseite als Download zur Verfügung stellen.

Neben dem aktuellen „TK-Newsletter“ erscheint auch weiterhin viermal im Jahr unser TK spezial. Beide Medien sind auf unsere Internetseite zu finden. Weitere Informationen unter www.tk.de/lv-hamburg, Webcode 011458

Information

Rekordwachstum in Hamburg

Für das Jahr 2011 verzeichnet die TK in Hamburg mit 31.000 Mitgliedern und insgesamt 37.400 Versicherten den größten Zuwachs ihrer Geschichte. Der Reinzugang in der Hansestadt entspricht einer Steigerung von 13,6 Prozent oder gut 100 Versicherten pro Tag. Seit Einführung der freien Kassenwahl im Jahr 1996 hat sich die Versichertenzahl um rund 215.000 auf derzeit 320.000 erhöht. Die TK ist die mitgliederstärkste Krankenkasse in Hamburg.

Bundesweit verbucht die TK für das abgelaufene Jahr ebenfalls ein Rekordwachstum: Im Jahr 2011 wuchs die TK um 350.000 Mitglieder und insgesamt 380.000 Versicherte – davon 70.000 von der zur Jahresmitte geschlossenen City BKK. Aktuell sind gut acht Millionen Menschen bei der TK versichert, davon 5,8 Millionen zahlende Mitglieder. Das Haushaltsvolumen der Kasse beträgt im laufenden Jahr rund 21,3 Milliarden Euro. Einen Zusatzbeitrag schließt die TK auch für 2013 aus.

Unterdurchschnittliche Verwaltungskosten

Auch für 2011 weist die TK weit unterproportionale Administrationskosten aus: Die Ausgaben für die Verwaltung beliefen sich auf etwa 105 Euro je Versichertem. Damit lagen sie um mehr als 20 Prozent unter dem Durchschnitt der gesetzlichen Krankenversicherung (134 Euro pro Kopf). Mit fast 900 Versicherten je Vollzeitmitarbeiter hat die TK darüber hinaus die höchste Produktivität aller großen Krankenkassen.

Als mitgliederstärkste Hamburger Krankenkasse wollen wir unsere Netzwerkarbeit um ein neues Element erweitern. Künftig werden wir in unserem „TK-Newsletter“ über das aktuelle gesundheitspolitische Geschehen in der Metropolregion Hamburg informieren. Regelmäßig stellen wir wichtige gesundheits- und sozialpolitische Themen der Stadt – oder aus Hamburger Sicht – zusammen und informieren über Hamburger Projekte und Veranstaltungen.

Damit sollen Neuigkeiten und Positionen für unsere Leser schnell verfügbar sein. Allerdings erheben wir nicht den Anspruch auf Vollständigkeit – wohl aber hoffen wir, dass unsere Informationen interessant und für den beruflichen Alltag unserer Leser wertvoll sind. Wir benutzen öffentlich zugängliche Quellen. Deshalb kann es sein, dass das eine oder andere Thema schon bekannt ist, oft aber sicherlich nur einem kleinen Kreis von Experten. Denn nicht jeder hat die Zeit, alle Artikel in der Presse oder in Fachzeitschriften zu verfolgen, kleine Anfragen an den Senat zu lesen und die Berichte etwa zur Feuerwehr oder Kinder- und Jugendgesundheits in Hamburg zu studieren. Deshalb

Hebammenhonorar: Krankenkassen gleichen höhere Kosten aus



Im ersten Halbjahr 2012 kamen in Hamburg insgesamt 10.297 Babys zur Welt, 4,7 Prozent mehr als im Vorjahreszeitraum. Die meisten werdenden Mütter entscheiden sich, ihr Kind in einer der zwölf Hamburger Geburtskliniken zur Welt zu bringen. Auch wenn die weit überwiegende Zahl der Frauen sich für eine Geburt im Krankenhaus entscheidet, möchten doch einige Frauen den wichtigsten Moment – die Entbindung – zu Hause oder im Geburtshaus erleben. Außerdem nehmen viele Frauen eine Beleghebamme in Anspruch.

In den vergangenen Monaten fühlten sich Frauen, die ein Baby erwarten, oft verunsichert. Hintergrund: Hebammen und ihre Verbände warnten seit 2010, als die Prämien für die Berufshaftpflicht stiegen, davor, dass sie bald die alternative Geburtshilfe außerhalb von Kliniken oder als Beleghebammen einstellen müssten. Denn Hebammen, die nicht im Krankenhaus angestellt sind, tragen das Risiko, bei der Geburt Mutter oder Kind zu verletzen, selbst. Sie müssen sich entsprechend teuer versichern und die Prämien allein aufbringen.

Nun haben Hebammen und Krankenkassen vereinbart, dass die steigenden Prämien für die Berufshaftpflicht rückwirkend zum 1. Juli 2012 vollständig übernommen werden. Nach langen strittigen Verhandlungen bestand letztendlich Einigkeit zwischen beiden Verhandlungspartnern, dass die finanzielle Situation – insbesondere der in der Geburtshilfe freiberuflich tätigen Hebammen – verbessert werden müsse. Zugute kommt diese Vereinbarung in Hamburg vor allem den 23 Hebammen, die im Geburtshaus Geburtshilfe leisten, 23 weiteren Hebammen, die Hausgeburten durchführen, und den 44 Hebammen, die als Beleghebammen in Kliniken bei der Entbindung helfen. In Hamburg arbeiten aktuell insgesamt 515 freiberufliche Hebammen.

Die TK begrüßt die Einigung, weil damit die Hebammenversorgung auch künftig sowohl zu Hause, in Geburtshäusern als auch in den Kliniken gesichert bleibt. Wir unterstützen werdende Eltern seit Langem dabei, speziell für ihre Bedürfnisse die richtige Entbindungsform zu finden. Hierfür bieten wir umfangreiche Informationsangebote und Entscheidungshilfen. Mit dem TK-Babyfocus bieten wir werdenden Müttern ein geburtshilfliches Angebot, bei dem Hebammen und Klinikärzte gemeinsam die Geburt vorbereiten und betreuen.

Mehr Informationen erhalten Sie unter www.tk.de/lv-hamburg, Webcode 011610.

Information

Wieder erhältlich: Broschüre „Pflege zuhause“

Die meisten Menschen wünschen sich, zu Hause gepflegt zu werden. Mithilfe ihrer Angehörigen und ambulanter Pflegedienste erfüllt sich dieser Wunsch auch für die Mehrzahl. Pflegebedürftige und ihre Angehörigen erleben aber auch, dass die Betreuung und die Zusammenarbeit nicht immer reibungslos verlaufen. Es kann zu Konflikten, Missverständnissen und auch zu Pflegefehlern kommen. Hier setzt die Broschüre „Pflege zuhause – Schutz vor Gewalt, Betrug und Pflegefehlern“ an. Sie richtet sich gleichermaßen an Pflegebedürftige, Angehörige, Betreuer und Mitarbeiter von Pflegediensten. Dieser Ratgeber zeigt nicht mit dem erhobenen Zeigefinger und klagt auch nicht an. Vielmehr möchte er alle Beteiligten sensibilisieren, damit eventuelle Missstände und Fehlentwicklungen in der Pflege erkannt und verhindert werden können. Jetzt liegt die 3. Auflage der Broschüre vor. Weitere Informationen unter www.tk.de/lv-hamburg, Webcode 11458.



Mehrleistungen für TK-Versicherte

Das GKV-Versorgungsstrukturgesetz macht es möglich: Gesetzliche Krankenkassen haben seit Anfang des Jahres erweiterte Möglichkeiten, ihren Versicherten zusätzliche Leistungen anzubieten. Die TK hat davon seitdem offensiv Gebrauch gemacht, um ihren Kunden medizinische Innovationen oder zusätzliche Leistungen anzubieten. Hierzu gehören unter anderem folgende Angebote:

Innovative Therapie bei Krampfadern in Hamburg

Für Patienten, die unter Krampfadern leiden, aber möglichst kurz an ihrem Arbeitsplatz fehlen wollen, bietet die TK in Hamburg eine innovative und schonende Therapie an. Die Besonderheit: Krampfadern werden nicht mehr, wie sonst üblich, unter Voll- oder Teilnarkose mit einer Spezialsonde herausgezogen (das sogenannte Stripping), sondern schonend mit minimalinvasiven Eingriffen behandelt. Dabei werden die Krampfadern nicht entfernt, sondern mithilfe eines Katheters erhitzt, sodass sie sich dann nach der Therapie von allein zurückbilden. Patienten können in den allermeisten Fällen ihre gewohnte Tätigkeit schnell wieder aufnehmen. Angenehmer Nebeneffekt: Das Tragen von Kompressionsstrümpfen ist wegen der geringeren Thrombosegefahr meistens nicht nötig. Das neue Behandlungskonzept wird ambulant von den Spezialisten für Gefäßchirurgie und Venenerkrankungen am Dermatologikum Hamburg angewandt.

Weitere Informationen erhalten Sie unter www.tk.de/lv-hamburg,
Webcode 451810.

Sportmedizinische Untersuchung



Sport sorgt für gesunden Ausgleich, vor allem dann, wenn die Bewegung – abhängig vom Gesundheitszustand – im richtigen Maß und auf angemessenem Belastungsniveau stattfindet. Um den Neu- oder Wiedereinstieg zu erleichtern, bezuschusst die TK seit dem 1. August 2012 die sportmedizinische Untersuchung und Beratung. Ein Haus- oder Facharzt mit der Zusatzbezeichnung Sportmedizin

untersucht dabei Herz und Kreislauf und den Bewegungsapparat gründlich. Sofern zusätzliche Untersuchungen aus medizinischen Gründen erforderlich sind (zum Beispiel weil besondere Risikofaktoren vorliegen), können weitere diagnostische Maßnahmen vorgenommen werden. Neben der Prüfung des Gesundheitszustands umfasst die sportmedizinische Untersuchung auch eine individuelle Beratung bei der Wahl geeigneter Sportarten und Hinweise zur richtigen Trainingsdurchführung.

Weitere Informationen erhalten Sie unter www.tk.de,
Webcode 460540.

Organspende: mehr Unterstützung der Lebendspender

TK-versicherte Lebendspender können sich nach ihrer Operation auf jeden Fall mit Hilfe einer Rehabilitationsmaßnahme vom Eingriff erholen. Dies gilt auch, wenn die körperliche Beeinträchtigung als Voraussetzung für eine medizinische Rehabilitation nicht ausreichen sollte. Mit dieser Leistungszusage geht die TK über die neue gesetzliche Regelung hinaus. Diese zusätzliche Leistung steht TK-Versicherten ab 1. Oktober 2012 zur Verfügung. Das Transplantationsgesetz lässt die Inanspruchnahme einer medizinischen Rehabilitation für Spender nur nach den bereits geltenden Grundsätzen zu – in der Regel schwere körperliche Beeinträchtigungen.

Die TK in Hamburg

Hauptverwaltung

Bramfelder Straße 140
22305 Hamburg
Tel.: 040 - 69 09-0
Fax: 040 - 69 09-18 00

Landesvertretung Hamburg

Habichtstraße 28
22305 Hamburg
Tel.: 040 - 69 09-55 00
Fax: 040 - 69 09-55 55
E-Mail: lv-hamburg@tk.de

Geschäftsstellen

Die TK-Geschäftsstellen besitzen dieselbe Telefon- und Faxnummer:
Tel.: 040 - 69 21-69 69
Fax: 040 - 69 21-61 41
Die gemeinsame Postadresse für alle Geschäftsstellen (Ausnahme: Finkenwerder) lautet:
Postfach 57 02 18, 22771 Hamburg

Ihr direkter Draht zur TK

TK bundesweit: 0800 - 285 85 85
TK per E-Mail: Hamburg@tk.de
TK-ReiseTelefon:
+49 - 40 85 50 60 60 70
TK-ÄrzteZentrum:
040 - 85 50 60 60 60
TK im Internet: www.tk.de



Online-Arztvergleich mit höchstem Qualitätsstandard

Wie finde ich einen passenden Arzt? Jeden Tag stehen Tausende Menschen in Deutschland vor dieser Frage, etwa weil sie umgezogen sind oder zum ersten Mal einen Facharzt aufsuchen müssen. Orientierung bietet seit über einem Jahr der große Online-Arztvergleich „Weisse Liste“. Der Vergleich beruht auf den Beurteilungen von Versicherten von AOK, BARMER GEK und TK. Bis heute wurden bereits 240.000 Beurteilungen abgegeben und das Portal wächst kontinuierlich.

Die „Weisse Liste“ verzichtet auf Freitexte, ist komplett werbefrei, bezahlte Einträge von Ärzten sind nicht möglich. Eine Registrierung schützt vor Manipulationen. Zudem muss – anders als in allen anderen Portalen – ein Arzt mindestens zehn Beurteilungen erhalten, damit das Ergebnis freigeschaltet werden kann. Diese Besonderheiten wurden jetzt auch von der Ärzteschaft anerkannt: Das aktuelle Gutachten des Ärztlichen Zentrums für Qualität (ÄZQ) bescheinigt, dass das Bewertungsportal die vom ÄZQ aufgestellten Qualitätskriterien zu 85,4 % erfüllt. Damit schneidet die „Weisse Liste“ besser ab als alle anderen Arztbewertungsportale.

Weitere Informationen erhalten Sie unter www.tk.de, Webcode 352916 oder www.weisse-liste.de/arzt.

Exzessive Computer- und Internetnutzung: Problem auch bei Erwachsenen

Die Nächte durchspielen, pausenlos chatten oder permanent mit dem Smartphone online sein: Dieses Verhalten trifft nicht nur auf Jugendliche zu, sondern zeigt sich auch bei vielen Erwachsenen. Aktuelle Auswertungen zeigen, dass 43 Prozent der Hilfesuchenden, die sich im vergangenen Jahr an die ambulanten Suchthilfeeinrichtungen in Hamburg als „internetabhängig“ gewandt haben, Betroffene über 25 Jahre waren. Bei ihnen geht es wie bei Jugendlichen größtenteils um eine exzessive Nutzung von Online-Spielen und im Bereich der Online-Kommunikation. Hier wird deutlich: Exzessives Nutzen von Internet und Computer ist eindeutig ein generationsübergreifendes Problem.

Gemeinsam mit der Hamburgischen Landesstelle für Suchtfragen e. V. (HLS) führt die TK das Projekt „Netz mit Web-Fehlern?“ durch. Das Projekt unterstützt betroffene und angehörige Hilfesuchende dabei, qualifizierte Hilfe zu bekommen.

Weitere Informationen zum Projekt und einen interaktiven Selbsttest gibt es auf der Ratgeberseite www.webfehler-hamburg.de.



Impressum

Herausgeber:

Techniker Krankenkasse, Landesvertretung Hamburg
Habichtstraße 28, 22305 Hamburg

Verantwortlich: Maren Puttfarcken

Redaktion: John Hufert, Renate Janssen

Telefon: 040 - 69 09-55 00

Telefax: 040 - 69 09-55 55

E-Mail: lv-hamburg@tk.de

Twitter: www.twitter.com/TKinHH

Internet: www.tk.de/lv-hamburg



Techniker Krankenkasse
Gesund in die Zukunft.